

VERMEIDUNG, MINDERUNG, ANPASSUNG: KLIMAPOLITIK AM SCHEIDEWEG

Diesmal lieferte das IPCC, der Zwischenstaatliche Ausschuss über Klimaänderungen seinen nunmehr dritten (!) Fünfjahresbericht im Dreierpack: Im Jänner (am 20. Jänner in Schanghai) die neueste, aktualisierte Analyse des globalen Klimasystems und seiner Veränderungen, im Februar (am 19. Februar in Genf) die Abschätzung der Auswirkungen des Klimawandels und im März (am 3. März in Accra) die Darstellung von Strategien zur Vermeidung und Minderung von beziehungsweise Anpassung an die Klimaänderungen. Vermeidung, Minderung, Anpassung – hier geht's um die Gesellschaft, den Einzelnen als Produzenten und Konsumenten, um Staat und Wirtschaft, hier geht's also um Politik, um internationale, um nationale, um lokale Politik.

Schon der erste Teil, der Analysebericht, war in Bezug auf die wichtigsten Leitindikatoren so etwas wie ein Schock (ein Menetekel). Die zunehmende Menge an Klima-Beobachtungen und die zunehmende Qualität der Klimamodellierungen ergaben, dass bis zum Ende dieses Jahrhunderts eine durchschnittliche Erd-erwärmung um bis zu 5,8° Celsius eintreten kann. Bei einer durchschnittlichen Erdtemperatur von derzeit 16,8° Celsius käme dies einer Katastrophe gleich, zumal die Erderwärmung über den Landflächen der Erde erheblich höher sein dürfte als der Durchschnitt. Der Meeresspiegel kann nach den neuesten Modellrechnungen um bis zu 88 cm steigen, die Schnee- und Eisbedeckung wird erheblich zurückgehen.

Der zweite Teil, der Wirkungsbericht, lieferte dann die sektoralen und regionalen Details: Die anhaltende Erwärmung wird schwerwiegende, unumkehrbare Folgen für die landwirtschaftliche Produktion, die Artenvielfalt, die Trinkwasserreserven, für die menschlichen Siedlungen und die Wieder-Verbreitung von Krankheiten wie Malaria und Cholera haben. In den kommenden Jahrzehnten muss mit mehr Stürmen, heftigeren Niederschlägen, mehr Überschwemmungen und zugleich mit mehr Hitze- und Dürreperioden gerechnet werden.

Was die regionalen Auswirkungen des Klimawandels angeht, so werden die Küstengebiete der Erde, und damit zahlreiche große Städte besonders betroffen sein. Auch in Europa wird es massive Auswirkungen geben. Das IPCC geht davon aus, dass in den Alpen jeder zweite Gletscher schmelzen wird, dass Südeuropa von Dürre, andere Regionen, wie zum Beispiel die norddeutsche Tiefebene, von Überschwemmungen betroffen sein werden. Am stärksten wird es jedoch die Entwicklungsländer und hierbei viele Inselstaaten treffen, nicht nur wegen ungünstiger geographischer Bedingungen, sondern auch und besonders wegen fehlender finanzieller und institutioneller Kapazitäten ...

Was wird der dritte Bericht des IPCC, der Dreierpack, bewegen? Nun eines ist klar, wo es um Politik (um Strategien) geht, geht es auch um Macht. Welche kurzfristigen, partiellen ökonomischen Interessen setzen sich durch? Und welche Chancen haben dagegen solche langfristigen, holistischen Werte wie inter-temporale Gerechtigkeit und inter-nationale Solidarität? Nehmen die jetzt Lebenden – Politiker, Unternehmer, Gewerkschaften, Konsumenten, Bürger – Rücksicht auf die nachfolgenden Generationen? Nehmen die Reichen – die Industrieländer, die Autofahrer, die Flugtouristen – Rücksicht auf die Armen und Zu-kurz-Gekommenen? Die Klimafrage stellt die alte (und ungelöste!) soziale Frage neu, und sie fügt die ökologische Frage hinzu. Es geht dabei, wie Albert SCHWEITZER prägnant formuliert hat, "um Leben, das leben will inmitten von Leben, das leben will."

Der IPCC-Bericht müsste eigentlich einen Schock (viele Schocks) auslösen, soll es wirklich noch um Vermeidung des Klimawandels gehen, wie der Auftrag auch besagt. Dann wird es um mehr oder weniger drastische Mengenbegrenzungen für den Ressourcenverbrauch, die Schadstoffemissionen, den Wohlstand der Reichen gehen müssen. Dann geht es um unseren Lebensstil, besonders den "American way of life". Dann müssen weitreichende und durchgreifende technische und soziale Innovationen her.

Soll es hingegen nur um Minderung des Klimawandels gehen, dann wird man sich für den Handel mit Emissionszertifikaten, die europa- und weltweite Einführung einer Energiesteuer, die Kraft-Wärme-Kopplung, für Abgaben auf den Flugverkehr und Ferntourismus aussprechen und sich im wesentlichen darauf beschränken.

Sollte man aber – sei es auch nur mehrheitlich – der Meinung sein, dass es eigentlich nur noch um Anpassung an den Klimawandel geht (gehen kann), dann wird dies zumindest zu einem riesigen Investitionsprogramm führen. Dann wird man Deiche bauen und erhöhen, Städte klimatisieren, die Häuser sturmsicher machen, Umsiedlungen vornehmen ...

Was also werden wir im Hinblick auf die zukünftige internationale, nationale und lokale Klimapolitik sein – sarkastische Pessimisten oder strukturelle Optimisten, Spießbürger oder Weltbürger? Wie werden wir reagieren und agieren – als Maikäfer, die auf dem Rücken liegen und mit den Beinen strampeln, oder als Adler (??), die Weitsicht und Umsicht beweisen und ihren Horst bewachen?